

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. - Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. - Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 62.

Dienstag, 29. Mai 1900.

36. Jahrgang.

## M u n d s a u.

Stuttgart, 25. Mai. Wie der „Schwäb. Merk.“ meldet, errichtet die Württembergische Regierung auf Anregung des „Verbands Württembergischer Gewerbevereine“ während der Dauer der Weltausstellung in Paris ein ständiges Auskunftsamt zur Führung der Besucher aus Württemberg.

Stuttgart, 25. Mai. Eine Liebes-  
tragödie hat sich auf dem Hasenberg ab-  
gespielt. Am Mittwoch Nachmittag fand  
man im Waldesdickicht hinter dem Aus-  
sichtsturm ein Liebespaar, welches als  
der Schreiner K. Mayer aus Frankfurt  
a. M. und die etwa 18jährige Clara  
Schmidt aus Stuttgart refognosziert  
wurde. Das Mädchen lag mit einer  
Schußwunde tot am Boden; der Selbst-  
mordkandidat lebte noch, er hatte sich  
einen Schuß in die obere Gesichtshälfte  
beigebracht und wurde von der Polizei  
in das Katharinenhospital übergeführt.  
Die Verletzung ist eine sehr schwere, das  
Augenlicht ist jedenfalls verloren, doch  
ist es möglich, daß der Mann mit dem  
Leben davontkommt.

Stuttgart, 25. Mai. Das Hotelier  
Bauhof Erben gehörige Anwesen Fried-  
richstr. 35 wurde für rund 300 000 Mk.  
an Brauereibesitzer Leicht in Baihingen  
verkauft.

Stuttgart, 21. Mai. Die am Sams-  
tag Abend erfolgte Eröffnung des Waren-  
hauses Löwenthal, Ecke Rothebühl- und  
Herzogstraße, gab zu einem förmlichen  
Anlauf Anlaß. Schon vormittags wurden  
zum Zweck der Reklame Bleistifte und  
Ballons mit der Aufschrift der Firma  
verteilt. Aus allen Teilen der Stadt  
eilten Kinder herbei und umstanden in  
dichten Scharen das Warenhaus. Sechs  
Schutzleute hatten vollauf zu thun, um  
die Menge einigermaßen im Zaume zu  
halten. Die Wagenführer der Straßen-  
bahn mußten die größte Vorsicht anwenden,  
um ein Unglück zu verhüten. Mehrere  
Kinder wurden durch Handwagen über-  
fahren. Am Sonntag gegen Mittag war  
das Warenhaus zur Besichtigung geöffnet.

Unterreichenbach, 26. Mai. Die  
Fischzucht in der Nagold wird in den  
letzten zwei Jahren sehr gefördert und  
zwar geschieht dies durch den Fischerei-  
verein, der in der kurzen Zeit seines  
Bestehens schon eine rege Tätigkeit ent-  
faltet hat. In der letzten Versammlung  
des Vereins wurde beschlossen, daß sämt-  
liche Fischwasserbesitzer oder Pächter ihren

Bedarf an Fischbrut und Setzlingen vom  
Verein gratis erhalten. Bei der Stadt  
Nagold soll von Seiten des Vereins ein  
Aufzuchtweiher angelegt werden.

In Weilderstadt schlossen letzten  
Viehmarkt, wie dem „D. B.“ gemeldet  
wird, zwei Fremde einen Handel mit  
einander ab. Der eine bot dem andern  
für ein junges Kind 93 Mk. und be-  
zahlte es mit einer Hundertmarkrolle,  
worauf er 7 Mk. zurückhielt. Der Käu-  
fer entfernte sich alsbald. Wie erstaunt  
und verblüfft aber war der Verkäufer,  
als er die Rolle öffnete, die eine kurze  
Eisenstange enthielt.

Baihingen a. F., 26. Mai. Gestern  
Mittag ereignete sich in einer seit etwa  
6 Wochen hier befindlichen lithografischen  
Anstalt ein Unglück. Der Monteur Brand-  
ner, sowie der Monteur Seybold waren  
mit einer Reparatur an dem dort befind-  
lichen Benzinmotor beschäftigt, als dieser  
auf bis jetzt noch unerklärte Weise ex-  
plodirte; die beiden Monteure brannten  
sodort lichterloh am ganzen Körper. Die  
beiden Verunglückten wurden ins Karl-  
Olga-Spital verbracht, wo Brandner  
seinen Wunden bereits erlegen ist.

Leonberg, 18. Mai. Der Bezirk  
Leonberg besitzt seit einiger Zeit eine  
Zentralstelle für das Unfallmeldewesen  
und zwar in der Wohnung des Oberamts-  
dieners. Von den 27 Gemeinden des Be-  
zirks haben jetzt 23 Telephonanstalten  
oder Telephonstellen. Dieselben liegen an  
6 Telephonleitungen, die alle bei dem  
Postamt Leonberg zusammenlaufen. Wenn  
das Bureau dieses Amtes abends geschlossen  
wird, werden sämtliche Telephonleitungen  
zum Apparat des Oberamtsdieners um-  
geschaltet und es können dann während  
des Postschlusses (abends 6 bis morgens  
7 Uhr) sämtliche Telephonstellen des Be-  
zirks durch Vermittlung des Oberamts-  
dieners miteinander verkehren. Die Ein-  
richtung darf in Notfällen von den  
Behörden und dem Publikum benützt  
werden z. B. zur Meldung von Brand-  
fällen, Herbeirufung von Feuerwehren  
benachbarter Orte und des Arztes. Die  
Einrichtung funktioniert tadellos.

Untertürkheim, 23. Mai. Die  
Daimler Motorenfabrik, Aktiengesellschaft  
in Cannstatt hat 10 ha zusammenhängen-  
des Areal auf dem rechten Neckarufer  
von der hiesigen Gemeinde um den Ge-  
samtpreis von 250 000 Mk. gekauft, um  
auf dem Platz ein Fabrik-Etablissement  
zu errichten. Die Fabrik, welche zur Zeit

400 Arbeiter beschäftigt und für 2 Jahre  
Aufträge haben soll, wird hier lebhaft  
begrüßt. Mit dem Bau soll demnächst  
begonnen werden.

Mühringen, 24. Mai. Am ver-  
gangenen Samstag nachmittag 2 1/4 Uhr  
landete in der sogenannten Buchhalde un-  
mittelbar am hiesigen Orte ein Luftbal-  
lon, worin sich drei Insassen befanden,  
ein Regierungsrat und zwei höhere Offi-  
ziere, sämtliche aus Straßburg i. E.  
Mittags 12 Uhr stieg der Ballon auf  
und kam 2 1/4 Uhr wohlbehalten mit  
seinen Insassen hier an. Letztere fuhren,  
nachdem sie einige Zeit verweilten, nach  
Tübingen per Bahn weiter, um andern  
Tags nach Straßburg zurückzukehren.

Karlsruhe, 23. Mai. Heute vor-  
mittag halb 11 Uhr verließ die Torpe-  
dosflottille Magau wieder, um die Fahrt  
rheinabwärts, zunächst nach Mainz, an-  
zutreten. Zur Verabschiedung waren er-  
schienen: Oberbürgermeister Schnezler,  
Bürgermeister Siegrist, Generaladjutant  
Müller, der preussische Gesandte von  
Eisendecher, die Chefs der geheimen Ka-  
binette des Großherzogs und der Groß-  
herzogin, Graf v. Andlaw und von  
Chelius. Kurz vor 10 Uhr traf J. K.  
S. die Großherzogin ein und besichtigte  
mit ihren Hofdamen das Boot S. 9,  
wobei sie sich in der huldvollsten Weise  
mit den Offizieren und Mannschaften  
unterhielt und von Kapitanleutnant Funke  
den Mechanismus des Torpedos erklären  
ließ. Die sechs Boote und der Begleit-  
dampfer „Prinz Heinrich“ fuhren dann  
um 10 Uhr 40 Minuten unter stürm-  
ischen Hochrufen der zahlreichen Zu-  
schauer, die sich am rechten Rheinufer  
postiert hatten, rheinabwärts. In Ger-  
mersheim, Speyer und Ludwigshafen  
wurde die Flotte, welche ohne Aufenthalt  
ihrem Ziele zusteuerte, lebhaft begrüßt.  
Offiziere und Mannschaften waren des  
Lobes voll über den glänzenden Empfang  
in Karlsruhe und über die großen Aus-  
zeichnungen, die ihnen von unserem  
Fürstenpaar zu teil geworden sind.

Berlin, 26. Mai. Nach dem Mi-  
tachtenbl. lautete die Ansprache des Kaisers  
an den Kronprinzen, als er ihn am 6.  
Mai à la suite des Gren. Reg. No. 1  
stellte, folgendermaßen: „Du thust heute  
einen wichtigen Schritt ins Leben. Der  
Rang des Kronprinzen ist durch Deinen  
hochseligen Großvater, der die längste und  
wichtigste Zeit seines Lebens in dieser  
Stellung gewesen ist, so emporgehoben

daß es der Arbeit eines Lebens und Deiner ganzen Manneskraft bedürfen wird, um diese Stellung so zu erhalten, wie sie seit Deinem Großvater im Herzen des Deutschen Volkes und der Armee fortlebt. Zuerst als Kronprinz von Preußen, dann als Kronprinz des Deutschen Reiches, als dieses im Jahre 1870/71 zusammengeschweift war, ragt diese herrliche Gestalt die zuletzt so unsagbar gelitten, in der Geschichte, lebt sie im Herzen des Volkes als der Kronprinz par excellence. Das Ansehen, welches Dein Großvater der Stellung des Deutschen Kronprinzen in der Welt und bei seinem Volke verschafft hat, ist für Dich ein Erbteil, welches du ungeschädigt zu erhalten und zu mehren hast. Mache es Dir klar, daß Du Deiner ganzen Manneskraft bedarfst, um dieser hohen und schweren Aufgabe gerecht zu werden. Das ist der Gedanke, der mich bewegt, wenn ich Dich heute in persönliche Beziehungen zum Regiment Kronprinz bringe."

Wien, 22. Mai. Nach hier eingetroffenen Berichten aus München hätte sich der Zustand des Königs Otto in den letzten Tagen neuerlich wesentlich verschlimmert, und die Katastrophe sei nahe bevorstehend. Der König sei völlig gelähmt, die Nahrung müsse ihm zwangsweise eingesflößt werden.

Brüssel, 19. Mai. Einem hiesigen Blatte zufolge soll der Schwiegervater des Exkapitän's Dreyfus in der Avenue de Longchamp eine Wohnung gemietet haben, in welcher sich Dreyfus mit seiner Familie niederlassen wird.

— Aus Kapstadt wird berichtet, so bald die Engländer den Baalfluß überschritten haben, werde Lord Roberts eine Proklamation erlassen und darin kundmachen, daß jenen Burghers, die sich in ihre Farmen begeben, die Schonung ihres Viehs und ihres sonstigen Eigentums zugesichert werde, und man glaubt, daß die Mehrzahl der Burghers unter diesen Bedingungen auf ihre Gehöfte zurückkehren werde.

New-York, 21. Mai. Nach einem Herald Telegramm aus Washington deuten inoffizielle Nachrichten aus Samoa auf eine in großem Umfang vorgenommene Erhebung Mataafa's und seiner Anhänger gegen die deutsche Regierung hin, weil Mataafa darüber aufgebracht sei, daß er die Königswürde nicht erhalten hat.

London, 25. Mai. Dem „Daily Express“ zufolge sind in Deutsch-Südwestafrika Gold, Silber, Kupfer und Bleierze in großer Menge 400 engl. Meilen landeinwärts von Walvischbai gefunden worden. Die englisch-deutsche Westafrikagesellschaft, zu welcher Rhodes, Bernher Beit und andere Notabilitäten gehören, will 100 000 Pfund Sterling ausgeben, um festzustellen, ob die Erze in genügender Menge vorhanden sind, so daß sich die völlige Ausbeutung lohnt. Sollte dies der Fall sein, so würde für zwei Millionen Pfund Sterling eine Eisenbahn von Walvischbai dorthin gebaut werden und eine gleiche Summe würde für Mienen daselbst verausgabt werden. Mitte Juni wird aus England eine Expedition nach dem betr. Gebiete in Deutsch-Südwestafrika abgehen. An der Spitze der Expedition steht Hr. James aus Swansea, ein Mineningenieur, der in Kalifornien und Mexiko Erfahrungen gesammelt hat. Ein

Arzt, einige Mechaniker und eine Abteilung Bergarbeiter aus Cornwall werden sich der Expedition anschließen.

— Adrian Hofmeyer, der Vertreter der Times in Lobatsie, ist nach 7monatlicher Gefangenschaft jetzt von den Buren freigelassen worden. Von General Botha erzählt der Korrespondent folgende Anekdoten: In einer geheimen Sitzung des Raades berichtete Krüger, daß die Regierung Vorkehrungen getroffen habe, um eventuell die Mienen bei Johannesburg zu zerstören. Als Botha davon erfuhr, eilte er nach der Hauptstadt und es kam zu einer erregten Szene zwischen ihm und dem Präsidenten. Botha erklärte, wenn dieser Plan nicht aufgegeben werde, werde er sein Heer nach Johannesburg führen und die Stadt gegen ihre eigene Regierung verteidigen. Mit den Worten: „Wir sind doch keine Barbaren!“ schnitt er alle Einwände, die Krüger noch machen wollte, ab. Schließlich gab der Präsident nach und erteilte das Versprechen, von einer Zerstörung der Mienen Abstand nehmen zu wollen.

London 23. Mai. Dem „Manchester Guardian“ zufolge wird der deutsche Kronprinz auf der größeren Tour, die er unternehmen wird, auch Indien besuchen, da der Kaiser wünscht, daß der Kronprinz die Grundsätze kennen lernt, nach denen England seine orientalischen Besitzungen regiert. Lord Curzon hat von diesem Wunsche des Kaisers Mitteilung erhalten.

#### Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 25. Mai. Wie aus Pretoria gemeldet wird, berichtet ein amtliches Telegramm, welches am Abend des 23. veröffentlicht wurde, daß die Burenstreitkräfte am vergangenen Dienstag bei Heilbronn in ein Gefecht mit den Engländern geriethen. Die Engländer mußten sich zurückziehen unter Zurücklassung von 60 Todten und Verwundeten. 200 Engländer wurden gefangen genommen. Die Engländer besetzten Heilbronn. Ungefähr 3 000 Engländer mit 6 Geschützen drangen in die Gegend von Froedfort vor.

#### Lokales.

Wildbad, 27. Mai. Gestern Abend sprach Reichstagsabgeordneter Schrempf vor einer Versammlung seiner Wähler im Gasthof z. „Ochsen“ hier. In mehr als 2stündigem, glänzendem Vortrag legte er Rechenschaft ab von seiner seitherigen Thätigkeit im Reichstag, sprach zuerst über die Art der Geschäftsführung im Allgemeinen, sodann über die Hauptfragen, die in letzter Zeit zur Beratung gekommen waren: Fleischschaugefetz, lex Heinze und die Flottenverstärkung. Seine Mitteilungen waren hochinteressant und mit Begeisterung wurde das von Herrn Stadtschultheiß Bäckner auf den Redner ausgebrachte Hoch aufgenommen, der seinerseits noch ein Hoch auf unser großes teures Vaterland ausbrachte.

#### Unterhaltendes.

### Eine Erinnerung.

Novelle von Auguste Faure.

(Nachdruck verboten.)

Es war in der Avenue des Villers in dem prächtig eingerichteten Hotel des

Sängers Clement Lauriere. Eine Versammlung von Künstlern, Dichtern und Schriftstellern. Der Kaffee dampfte in Tassen aus Meißener Porzellan, und man plauderte... „Ja, ja,“ sagte der Dichter Louis Verneuil mit seiner melodischen Stimme, „ja wohl meine Herren, ich behaupte, daß es im Leben eines jeden Menschen eine Erinnerung giebt — freudige oder traurige, glückliche oder schwermütige Erinnerungen, welche wir wie einen treuen Freund stets wiederfinden, wenn wir einen Blick auf die Vergangenheit werfen, und die, wenn wir sie vergessen, an unsere Thür klopfen und rufen: „Da bin ich.“ „Ja, gewiß,“ versetzte der Hausherr, sich eine Zigarre anzündend, „unser Freund hat vollständig recht, und ich für meinen Teil habe in meinem Leben eine Erinnerung, die ich stets verwahre und mit Rührung heraufbeschwöre.“ „Erzählen Sie, erzählen Sie,“ rief man von allen Seiten.

„Ich folge Ihren Wünschen,“ versetzte Clement Lauriere.“

„Ich bitte zunächst um die Erlaubnis, sehr weit zurückgreifen zu dürfen, und zwar in die Zeit meiner ersten Kindheit. Aus den Zeitungen haben Sie wohl ersehen, daß ich Provencale bin und zwar Provencale vom reinsten Wasser. Meine Mutter starb bei meiner Geburt und meine Großmutter, die „Dame Renaude,“ wie man sie in der Gegend nannte, nahm mich auf und brachte mich auf den Pachtthof, auf dem sie lebte und wo sie mit Hilfe von zwei Diensthöten ihre Olivenbäume und einige Weinstöcke bebaute. Mein Vater einer der berühmtesten Trommler des Südens, zog von Stadt zu Stadt und gab Pfeifenkonzerte, die er mit seiner Trommel begleitete.

Armer Vater! Cines Tages, nachdem er stundenlang die Farandols gespielt, trank er mehr Muskatwein als gewöhnlich, und einige Fuhrleute erlaubten sich, sein Talent als Trommelschläger zu bekritteln. In diesem Punkte verstand mein Vater wenig Spaß. Es entwickelte sich eine Schlägerei, und am Abend brachte man ihn auf den Pachtthof, auf dem ich mich mit meiner Großmutter befand. Er hatte ein blutiges Gesicht und drei Rippen waren ihm eingeschlagen.

Drei Wochen später betraten der Pastor und ein Chorfnabe den Pachtthof, und als sie hinausgingen, war ich Waise.

Man begrub den armen Trommler auf dem kleinen Dorfkirchhofe; er war erst 32 Jahre alt.

„Meine Großmutter wollte aus mir einen Landwirt machen; ich war 10 Jahre alt, und das Landleben gefiel mir gar nicht. Da sie nun einsah, daß ich dazu keinen Beruf hatte, so wollte sie die Tradition der Laurieres fortsetzen, und ich sollte Trommler werden. Das gefiel mir aber ebenso wenig. Mit buntgeschicktem Anzuge das Land zu durchstreifen, eine Pfeife mit drei Löchern zu blasen und dazu die Trommel zu schlagen, das war nicht mein Fall. Du lieber Gott, mein Vater möge es mir verzeihen aber die Sache kam mir ganz einfach lächerlich vor; und außerdem, soll ich es gestehen, es fehlte mir an Lungenkraft.“

Alle Abend hörte ich nun Predigten und Ermahnungen der Dame Renaude, die in der heftigsten Weise gegen meine Unthätigkeit und Faulheit wetterte.

Ich sah sie noch, die brave Frau, mit ihrer weißen Haube, die wie ein Schmetterling auf ihrem Kopfe hin- und herschwebte, wie sie mir fortwährend wiederholte:

„Aber Junge, willst Du den Dein ganzes Leben mit Nichtsthun zubringen?“  
Schließlich mußte ich mich aber doch zu einem Berufe entscheiden.

Eines Abends hatte ich mich ungefähr zwei Meilen vom Pachtthofe entfernt, da sah ich einen großen Wagen heranrollen, der wie ein Seiltänzerkarrenausfah. Darin saßen ungefähr 15 Personen, Männer und Frauen, die alle gold- und silbergestickte Kostüme trugen. Sie sangen und schienen verteuft lustig zu sein. Der Wagen hielt und ein hochgewachsener Mann mit olivenfarbenem Gesicht war ausgestiegen und betrachtete prüfend die Räder. Ich näherte mich diesem Manne und sagte mit meiner liebenswürdigsten Miene:

„W möchten Sie mich mitnehmen, mein guter Herr?“

Er wandte sich um, sah mich vom Kopf bis zu den Füßen an und brach in ein lautes Lachen aus.

„Haha, wie alt bist du denn?“

„12 Jahr.“

„Teufel, Du bist aber früh reif . . . Aber deine Eltern, was werden die dazu sagen?“

„Meine Eltern . . .“

Ich wollte eben antworten, daß ich fest entschlossen wäre, die Großmutter Renaude zu verlassen, besann mich aber eines Besseren und versetzte in entschlossenem Tone:

„Meine Eltern? Ich habe gar keine, ich bin Waise, ich ziehe von Dorf zu Dorf,

und da ich eine sehr schöne Stimme habe, so singe ich. Ich singe den guten Seelen, die mir etwas zu essen und einen Schluck süßen Wein zu trinken geben, Volksmelodien vor.“ Der Mann mit den Tritots und dem gelben Gesicht stieg wieder in den Wagen, sprach mit seinen Gefährten und rief nach kurzer Pause:

„Nun gut, steige ein!“

Ich sprang wie ein Eichhörnchen in den Wagen und fort ging's.

Ich gestehe, daß mir in diesem Augenblick das strenge Gesicht der Dame Renaude vor Augen trat. Ich stelle mir die brave Frau vor, wie sie auf der Suche nach ihrem kleinen Element die Gegend durchstreifte, sich allen Heiligen anempfohl und mich von irgend einem Ungeheuer der Provence verschlungen glaubte.

Die Nacht brach herein und schließlich schlief ich in einem Winkel des Wagens ein, von den Gesängen meiner Reisegefährten eingewiegt.

(Schluß folgt.)

### Gemeinnütziges.

Eichenrindenthee ist leider den meisten Leuten ganz unbekannt, und wäre doch, wie der „Praktische Wegweiser“ Würzburg, schreibt, für viele Tausende ein nützliches Hausmittel. Recht schwächliche Naturen sollten jeden Morgen und Abend 2—3 Löffel voll Eichenrindenthee trinken; er kräftigt, wie kaum ein anderes Mittel, ist gut zu trinken, widersteht nicht, macht frisch und behaglich. Er wirkt noch besser, wenn etwas Wein daran kommt, ganz besonders wirksam aber ist dieser Thee, wenn etwas Honig beigemischt oder damit gesotten wird.

Der Kgl. Griech. Consul, Herr Jul. Menzer, Neckargemünd, Chef und (seit 1867) alleiniger Inhaber der Importfirma Griech. Weine J. F. Menzer, Neckargemünd u. Berlin, erhielt zum 60-jährigen Bestehen der Firma von S. Excellenz, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs der Hellenen, aus Berlin nachstehende Gratulation:

Legation de Sa Majesté le Roi des Hellènes.

Berlin, 2. Mai 1900.

Kantestr. Nr. 1.

Verehrtester Herr Consul!

Ich erfahre soeben, daß Sie gestern das 60jährige Jubiläum Ihrer hochgeschätzten Firma feiern konnten. Bitte versichert zu sein, daß wir bei dieser Gelegenheit mit aufrichtiger Dankbarkeit der unvergeßlichen Verdienste gedenken, welche Sie Griechenland gegenüber erworben haben. Sie waren es, der schon im Jahre 1876 die edlen Eigenschaften der griechischen Weine erkannten und Ihrer unermüdbaren Thätigkeit ist es zu verdanken, wenn dieselben nunmehr als willkommener und wertvoller Labrunct in den breitesten Schichten des deutschen Volkes gepriesen werden. Genehmigen Sie für diese glänzenden Ergebnisse Ihres nie versagenden Fleißes unsere herzlichsten Glückwünsche und mög' es Ihnen vergönnt sein in voller Rüstigkeit und im Kreise Ihrer Söhne auch das 100jährige Jubiläum zu feiern.

Mit vorzüglicher Hochachtung (gez.) Eleon Rangabe.

## Erlaß des Ministeriums des Innern an die K. Oberämter und an die Polizeibehörden, betr. den Vertrieb von Waren nach dem sogenannten Gella- oder Hydrasystem.

In neuester Zeit suchen einzelne inländische und ausländische Versandgeschäfte Waren durch das sogenannte Gella- oder Hydra-Verkaufssystem abzusetzen. Hierbei werden Bezugsscheine (Koupons) zu billigem Preis ausgegeben, in denen die Lieferung einer Ware von bedeutend höherem Wert (gewöhnlich einer Uhr, eines Schmuckgegenstandes, eines Fahrrads, einer Nähmaschine, aber auch eines Hutes, Schirmes oder Messers und dergl.) unter der doppelten Bedingung zugesichert wird, daß

- 1) der Käufer des Bezugsscheins eine Anzahl beigegebener, vom Erwerber des Hauptbezugsscheins dem Unternehmer gleichfalls zu bezahlender Nebenbezugsscheine weiter verkauft und daß
- 2) die Erwerber der letzteren Bezugsscheine, welche dann in ihrer Hand zu Hauptbezugsscheinen werden, ihrerseits je eine gleiche Anzahl von abzusetzenden Nebenbezugsscheinen dem Unternehmer abkaufen und bezahlen.

Da diese Bedingungen nur schwer zu erfüllen und von dem Käufer des Koupons kaum zu kontrollieren sind und deshalb zahlreiche Koupons nicht zur Einlösung gelangen, so birgt dieses Verkaufssystem die Gefahr einer Ausbeutung des Publikums auch dann in sich, wenn die von dem Unternehmer gelieferten Waren dem zugesicherten Wert entsprechen.

Da die bestehende Gesetzgebung die Erlassung eines Verbots dieses Betriebssystems nicht ermöglicht, so werden die Polizeibehörden angewiesen, mit Strenge darüber zu wachen, daß bei dem Vertrieb der Gella-Koupons wenigstens die Schranken der bestehenden Gesetze eingehalten werden, und Verstöße gegen die letzteren zur Bestrafung zu bringen. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß Inhaber von Koupons, welche, ohne im Besitz eines Wandergewerbescheins, außerhalb des Wohnorts durch den Absatz von Koupons Warenbestellungen aufsuchen, gemäß § 148 Ziff. 7 der Gewerbeordnung strafbar sind, daß ferner Personen, welche im ständigen Auftrag des Gella-Unternehmers Koupons vertreiben, ohne eine Legitimationsurkunde zu besitzen, eine Strafe gemäß § 148 Ziff. 5 a. a. O. verwirken. Ferner ist zu kontrollieren, ob nicht die Unternehmer in öffentlichen Bekanntmachungen, Prospekten zc. unwahre und zur Irreführung geeignete Angaben thätlicher Art machen, und bejahendfalls strafrechtliches Einschreiten auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 zu veranlassen.

Stuttgart, den 15. Mai 1900.

P i s c h e f.

## Stelle-Gesuch.

Gewandte jüngere Frau (ohne Kinder) die aufs Beste empfohlen werden kann, sucht Saison-Stelle für **Zimmer, Weißzeug** oder ähnliches. Näheres durch die Expedition d. Bl.

## Käse.

Gute fette **Emmenthalerkäse** versendet in Postkolli das Pfund zu 60 Pf. ebenso fette, gelbe und weichschneidige **Badsteinkäse** von 9 Pfund ab zu Probe das Pfund zu 30 Pf. gegen Nachnahme.

**Käserei Rothfelden**  
O. A. Nagold.

**J. Eppingers** Fournierhandlung  
Stuttgart,  
26 Olgastraße 26.

**Unabänderliche Ziehung**  
30. Mai bis 6. Juni.

## Wohlfahrts-Loose

à 3 M 50 S mit Liste, Haupttreffer:  
100 000 M baar. 16870 Geldgewinne  
Mark 575 000

**Stuttgarter Geldloose 1 Alk.**

Haupttreffer 20 000 M  
3 div. Originalloose 8 M mit Listen.  
Verkaufte über 31 I. Haupttreffer.

**C. Breitmayer**, Generalagent, Stuttgart.



# Schwarzwald-Verein

Die Jahresversammlung des Bezirksvereins Neuenbürg findet

## Pfingstmontag den 4. Juni

Nachmittags 3 Uhr im Gasth. z. Hirsch in Langenbrand statt.

Im Auftrag des Vorstandes:

Graf Ukull.



Wildbad, 28. Mai 1900.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten mache hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

### Nanette Krauss,

geb. Schmid

nach langem, schweren Leiden gestern Nacht 11 Uhr im Alter von 32 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet:

Der trauernde Gatte

### Robert Krauss

mit seinen 3 Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.



## Empfehlung

in

# Wasser-Schläuchen

für Haus und Garten

## Pressionen

und dergl. in jeder Größe und Ausführung und in jeder Preislage.

Nur beste Qualitäten.

Aufträge nimmt entgegen

Wilh. Bott, Schlosserstr.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich der titl. Einwohnererschaft Wildbads und Umgebung im Selbstanfertigen von

### Grabdenkmäler und -Einfassungen

in solider Ausführung bei billigster Berechnung. Ansichten, Entwürfe u. Preisliste stehen zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Fritz Vollmer, Steinhauer.



## Dr. Theinhard's

### Kindernahrung

ist nach Vorschrift zubereitet vortrefflich verwendbar bei

Verdauungsstörungen und Brechdurchfall

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Preis Mk. 1.20 und 1.90.

Den geehrten Hausfrancu empfiehlt die  
Holländische Kaffeebrennerei  
H. Disqué & Co. Mannheim  
ihre so beliebte Marke

## Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

## Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 3/4 u. 1/2 Ro.

mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ro. Mk.	1.-
f. Manilla	" " "	1.20
f. Java	" " "	1.40
f. Westindisch	" " "	1.60
f. Menado	" " "	1.70
f. Bourbon	" " "	1.80
ff. Rocca	" " "	2.-

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Ferner: Naturellgebrannte Kaffees in den bekannnten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

## Zur Lieferung

sämtlicher Zeitschriften und Tageszeitungen des In- und Auslandes empfiehlt sich die Buchhandlung

Holland & Josenhans

König-Karlstraße.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

### Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, mit 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,  
Richard Driessen,  
Hannover, Brüderstr. 4.

## Die besten Legehühner

der Welt

sind meine Italiener-Zuchthühner, Riesengänse 25 Pfd., Riesenten 20. Preisliste umjoust & franko.

Herm. Lissberger, Landwirt  
Gainstadt (Baden.)

## Blick-Fahrpläne

für Württemberg und Baden, Sommerdienst 1900, sind à 15 Pfg. zu haben bei

Chr. Wildbrett.

## Tisch-Weine

selbstgebaute, ältere u. jüngere Jahrgänge, weiss u. roth, à Liter 86-75 S. versendet von 20 Lit. an das

Fürstl. Weingut  
Breitenau bei  
Willsbach (Württbg.)  
Domänenpächter Hego.

## Orangen u. Zitronen

frisch eingetroffen bei

G. Lindenberger  
Hoffonditor.

